

Freies Wort

Bei Gäste-Tief in der Kneipe mal Zeit, Hochdruckwetter zu genießen

Erschienen im Ressort Ilmenau, 04.01.2008 22:24

Auf in den Süden Arnstädter Auswanderer-Familie: Wärmste Empfehlung!

Bei Gäste-Tief in der Kneipe mal Zeit, Hochdruckwetter zu genießen



Alpenglühen: Der nahe Montgo, 753 Meter überm Meer.
Bild:

Moraira/Arnstadt Hätte sie für diesen Abend nicht so viele Tisch-Vorbestellungen größerer Familien-Gruppen für ihre urige Thüringer Hausmanns-Küche gehabt, wäre Petra Dübner wahrscheinlich lieber an den Strand, fast in Rufweite ihrer gemütlichen Gaststätte, gegangen, um sich bei fast 20 Grad in der milden Dezembersonne zu räkeln: Heiligabend 2007.

Montag Ruhetag, verkündet ein Wegweiser zu ihrem Bierstübchen mit Hinweis auf original Thüringer Gerichte an der Küstenstraße zwischen Calpe und Moraira, Ecke Calle Medina. Doch nach Weihnachten und dem Jahreswechsel ist dann wie überall, wenn auch nicht so arg wie in Thüringen, Saure-Gurken-Zeit in der Gastronomie, bevors Ende Februar hier zu blühen beginnt und noch wärmer wird.

Seit drei Jahren Wahl-Spanier



Nicht gesucht zumindest nicht 2000 Kilometer vom früheren Zuhause und dennoch gefunden: Petras Sohn Falk, der als Elektriker zunächst in Österreich arbeitete, und seine Freundin Katharina. Zufallsbekanntschaft am Mittelmeer, zufällig beide aus dem Ilmkreis.
Bild:

Und Urlauber sowie Residenten aus halb Europa und vor allem Deutschland anreisen. Wissen sie, bei einem Gäste-Tief in unserer Kneipe ist dann immer noch Zeit, das überwiegend sonnige, auch im Winter milde Hochdruckwetter zu genießen, lacht Petra Dübner. Vollbeschäftigung in der Küche und am Thresen!

Am 3. Dezember waren es genau drei Jahre, dass die Thüringerin und ihr Partner Wilhelm Weber aus der Hansestadt Bremen hier nicht nur auf ganz neuem geografischem und klimatischem, sondern auch beruflichem Terrain starteten. Damals packte die frühere Arnstädterin mit ihrem Bremer alles, was ihnen an Wohnungseinrichtung und Hausrat lieb und wert war, in Deutschland in einen Speditions-Lkw, nachdem sie bereits im Urlaub und später bei zielgerichteter Suche nach einem gastronomischen und Wohnobjekt die Lage an der Costa Blanca sondierten. Abenteuer pur, wie sie heute in Auswanderer-Serien im TV boomen? Hm, eher weniger. Aber gewisse Risikobereitschaft; vor allem aber der feste Entschluss, dem nicht nur klimatisch abgekühlten Deutschland den Rücken zu kehren, konstatiert Petra heute ihren Entschluss.

Viele Zufallsbekanntschaften



Malerischer Nachbarort Benitatxell: Kurzer Regenguss, dann Sonne.
Bild:

Ich lerne das Gastronomenpaar zufällig kennen, während ich als Weihnachts-Kommerz- und Sentiment-Rummel-Flüchter zu Heiligabend gegen 17.30 Uhr aus meiner malerischen, windgeschützten Steiluferbucht durch Moraira schlendere, plötzlich vor einem Renault mit Ilmkreis-Kennzeichen stehe... und neugierig werde.

Gleich 18 Uhr, das knappe Dutzend erster Gäste, Schwaben und Sachsen eben so wie Belgier und Spanier kommen in den Gastraum: Hmm, duftet gut frohe Weihnacht! Goulasch, Rotkohl, Klöße die thüringische Hausmannskost hier hat sich herum gesprochen. Unter Abertausenden von Exil-Deutschen und anderen Nord- und Mitteleuropäern, die die klimatisch verwöhnte Costa Blanca zwischen Alicante im Süden und Valencia im Norden seit Jahrzehnten zunehmend als saisonale Residenz oder gar Hauptwohnsitz wählten (und bebauten!), gibts zumindest kulinarisch zwischen Paella, Gazpacho oder Aroz con Pollo sowas wie Magen- und Gaumen-Heimweh. Dann ist heimische Küche gefragt. Dieser Umstand war mehr als eine Marktnische für die Arnstädterin und ihre zwei Männer.

Zwei? Irgend wann gings auch dem früheren Gastronom des (längst geschlossenen) Erfurter Kuppeltheaters, Peter Kaps, wie mir, als er als Spanienbesucher über das IK-Autokennzeichen in Moraira verwundert war. Heute sagt Petra unser treuer Peter über ihn.

Gastro-Hilfe für ehemalige VEB



Kontrast zu ihrem winterlichen Russland: Krone-Schmalz im spanischen Ferienobjekt.
Bild:

Der Profi-Koch ist wichtige Hilfe. Schließlich hatte ich früher hauptsächlich in Verwaltungen, weniger am Herd gearbeitet. Nach der Wende auch in einem Bremer Theater. Sagt Petra, die gesteht, dennoch schon immer ein Faible fürs Gastronomische gehabt zu haben. Das waren dann für die heute 48-Jährige immer Nebenjobs, Aushilfen: Im RFT- und Chema-Clubhaus Arnstadt eben so wie in Ilmenaus Festhalle, die zum Schlemmerland bei großen VEB-Veranstaltungen des Glaswerkes oder von Henneberg-Porzellan wurde: Von Neuererball bis Aktivistenauszeichnung zum 1. Mai und, und..., so schmuzzelt die Wahlspanierin.

Lange her. Damals hätte sie sich auch nicht träumen lassen, mal als deutsche Europäerin in einer Traumlandschaft zu arbeiten, in der andere Urlaub machen. Oder, wie massenhaft besserbetuchte Residenten, mal ihr Altenteil zu genießen. Der Bauboom mit Villen bis hinauf auf die letzten schwindelerregenden Meter vor dem Abgrund malerischer Klippen, mit phantastischem Blick übers Mittelmeer hält an. Mit Auswüchsen und deshalb nicht ohne berechnete ökologische und städtebaulich-landschaftsplanerische Kritik.



In den drei Jahren seit Existenzgründung hier an der Costa Blanca keinen Tag bereut: Petra Dübner aus Arnstadt.
Bild:

Die deutsche Wochenzeitung Costa Blanca Nachrichten berichtete gerade in ihrer Weihnachtsausgabe über die Problematik der Sicherheit von Objekten architektonischer Bergsteigerei, von Villen, die wie Adlerhorste hundert Meter überm Meer thronen. Folgen der Oktober-Unwetter 2007 mit verheerenden

Überschwemmungen und leichten Erdbeben sowie Fels- und damit Baugrunderosion sind denn schon mal schneller als Abrissauflagen von Behörden für Schwarzbauten: Nahe Moraira erwies sich ein Pool-Neubau als (sturz-)flugtauglich...

Wählen und: Sprachkurs gratis

Übrigens bemüht man sich hier in den Kommunen sehr, dem hohen Ausländeranteil gerecht zu werden, so Petra: In den Kommunalparlamenten sitzen Vertreter der ausländischen Minderheiten. Und: Es werden gratis Spanisch-Sprachkurse angeboten. Außerdem sind wir wahlberechtigt; hier fühlt man sich wirklich als der oft zitierte EU-Bürger.

Ich frage nach gelegentlichem Heimweh: Nööö, keins! Petra und Wilhelm waren drei Jahre nicht in der alten Heimat. Dafür kam am 2. Januar der Sohn mit coolen Winterberichten vom Ilmkreis während der Feiertage zurück. Der 27-Jährige musste während eines früheren Besuchs der Mutter in Spanien nicht lange überredet werden, seinen Job als Elektriker in Österreich Richtung Mar Mediterráneo umzupolen.

Welt ist klein: Auch Arnstadt

Übrigens nicht nur wegen des Klimas, das nur zwei Flugstunden von Erfurt noch im Januar



Abends zum Fischen: Der Dezember brachte auch stürmische Tage.
Bild:

Durchschnittstemperaturen von 16 Grad (plus!), sechs Sonnenscheinstunden pro Tag und nur vier Regentage zu bieten hat. Auch dank der bizarren Serra d' Aitana, die mit mächtigen Gipfeln von bis zu 1558 Metern überm Meeresspiegel Wetterschutz nach Norden bietet. Samt einer Fülle historischer und landschaftlicher Sehenswürdigkeiten aus wechsellvoller Geschichte zwischen Oliven-, Mandel-, Citrus- oder Palmenhainen bis hinauf in die fruchtbaren Gebirgstäler im Hinterland.

Nein, dass Falk neben reichlich Arbeit in seinem Elektriker-Job nun auch Arnstadt als alte Heimat ansieht, ist quasi Herzenssache. Mit Happy End. Denn wie es ein weiterer Zufall wollte, verliebte er sich dort, wo man neun Wonnemonate Mai und drei Monate Sommer kennt, in Katharina: Vor einem Jahr Probewohnen, jetzt Arbeit als Tierarzt-Assistentin. Und der Zufall? Als man sich dialektmäßig taxierte und Falk fragte, Sag mal, wo kommst n du her? kam Freude auf: Auch aus Arnstadt!

Von Klaus-Ulrich Hubert

Alle Rechte vorbehalten.